

Bio kann mehr - dazu haben wir uns verpflichtet!

Bio ist mehr als der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel! So sehen es jedenfalls die Unternehmen der Naturkostbranche. Sie haben Bio maßgeblich auf den Weg gebracht und engagieren sich bis heute für Qualität, soziale Verantwortung und Klima- und Umweltschutz.

Naturkosthersteller und Naturkosthändler zählen zu den Pionieren der Branche. Sie sind angetreten, um den ökologischen Landbau voranzubringen und Bio für jeden zugänglich zu machen. Aber sie wollten immer schon mehr, viel mehr: eine bessere Welt! Naturschutz, Tierschutz und Klimaschutz, partnerschaftliches Handeln und ganzheitliche Qualität, dies waren und sind wichtige Unternehmensziele.

Alles über die
Selbstverpflichtung
der Naturkostbranche
finden Sie unter
www.bio-kodex.de



© BLE, Bonn, Foto: T. Stephan

Fleisch, Wurst, Eier und Milch im Fachhandel

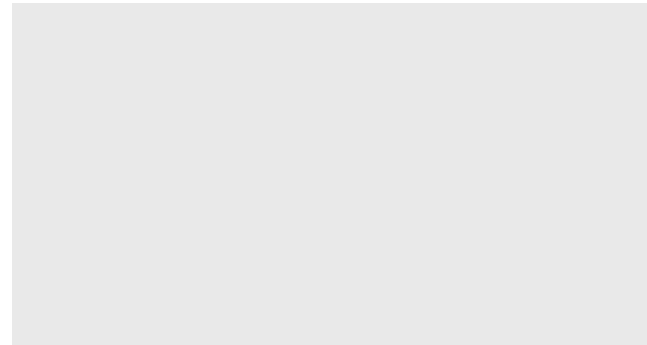
Im Naturkostfachhandel finden Kunden

- Fleisch und Wurstwaren, Milchprodukte und Eier von Tieren, die artgerecht gehalten werden und Bio-Futter erhalten
- Lebensmittel von Tieren, die ausschließlich gentechnikfreies Futter erhalten
- Eier von regionalen Lieferanten und aus bäuerlichen Familienbetrieben mit tierfreundlichen Haltungskonzepten.

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen
des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.



Mit freundlichen Grüßen überreicht von:



Mehr Informationen: www.bio-kodex.de



BNN Herstellung und Handel e.V.
Albrechtstraße 22
D-10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 847 12 24-44
Fax +49 (0)30 / 847 12 24-40

Bio kann mehr!

z.B. artgerechte Tierhaltung



Auch im
Hühnerleben
kann es mehr
Bio geben!



Das wird der Art gerecht

Gut für die Umwelt

Für Bio-Kunden ist das Wohlergehen von Tieren ein wichtiges Anliegen. Und auch den Biobauern liegt es am Herzen. Aus ökonomischen Gründen ist es zwar nicht immer möglich, in einer Bilderbuch-Idylle mit 20 Hühnern und 30 Kühen zu wirtschaften, doch Biobauern tun ihr Bestes für das Wohlergehen ihrer Tiere.

Ökologische Tierhaltung, das bedeutet artgemäße Unterbringung, Bio-Futter und vorbeugender Gesundheitsschutz. Wer Lebensmittel wie Eier, Fleisch und Wurst in Bio-Qualität kauft, sorgt somit für artgerechtes Tierleben.

Käfighaltung in jeglicher Form ist auf Biohöfen verboten, ebenso Vollspaltenböden ohne Einstreu für Schweine, Schafe und Rinder. Nicht nur für Legehennen, sondern für alle Tierarten ist genügend Platz im Stall und auf den Freiflächen zu gewährleisten. Weidegang im Sommer und/oder ein Freiauslauf sind vorgeschrieben.

Tierisch Glück gehabt

Im Biolandbau sind keine Futtermittel zulässig, die unter Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen erzeugt worden sind. Künstliche Aminosäuren im Futter und synthetische Eidotterfarbstoffe sind tabu. Bei der Wahl der Rassen wird darauf geachtet, dass sie an die Umwelt angepasst und widerstandsfähig gegen Krankheiten sind.

Im Fachhandel werden bevorzugt Produkte der Bio-Anbauverbände wie Bioland, Demeter, Naturland, Biokreis und Gäa angeboten. Diese Verbände setzen für Haltung und Fütterung strengere Maßstäbe an als die EU-Öko-Verordnung. So stammt zum Beispiel das Fleisch für alle Produkte von Chiemgauer Naturfleisch von Verbandsbetrieben.



Beispiel Bio-Legehennen

Legehennen auf Biohöfen haben Sitzstangen und Sandbäder. Draußen sollen Bäume und Sträucher vor Sonne schützen und Sichtschutz vor Feinden bieten. Die Krallenpflege durch Scharren ist ebenso gewährleistet wie eine stressfreie Eiablage. Auch die Fläche, die jedem Tier zur Verfügung steht, ist mindestens doppelt so groß wie bei der herkömmlichen Haltung.

Eine innovative Lösung sind mobile Hühnerställe, die zum Beispiel der Bauhof seit Jahren erfolgreich nutzt. Sie sind mit einem Wintergarten für schlechtes Wetter ausgestattet und lassen sich leicht versetzen. So kommt der Stall - und mit ihm die Hühner - alle sechs Wochen auf eine frische Wiese, während sich die zuvor genutzte Fläche erholt. 100% Biofutter sind beim Bauhof selbstverständlich.

Beispiel Bio-Schwein

Schweine brauchen Bewegung und sie sind neugierig. Deshalb stehen ihnen auf Biohöfen Auslaufflächen zur Verfügung, wo sie nach Herzenslust schnuppern und wühlen können. Eine Anbindung der Sauen ist unzulässig. Stroh im Stall dient als Spielzeug für die Ferkel und für die Muttersauen zum Nestbau und Wühlen. Antibiotika und Hormone zur Krankheitsvorsorge oder Wachstumsförderung sind tabu.

Gut für die Umwelt

Im Ökolandbau wird die Tierhaltung in den Betriebsablauf integriert. Die Richtlinien der Bioanbauverbände schreiben eine Bewirtschaftung des Hofes in geschlossenen Kreisläufen vor. So wird zum Beispiel ein Teil der Ernte als Tierfutter verwendet, und der Mist, Jauche und Gülle kommen als Dünger auf die Felder. Da die Zahl der Tiere im Ökolandbau durch die Fläche begrenzt wird, die zur Verfügung steht, bleibt die Auswaschung von Nitrat und Stickstoff-Emissionen begrenzt und das Grundwasser wird nicht belastet.



Artgerecht im Freien picken, scharren und nach Futter suchen - ein Recht für jedes Bio-Huhn.

© www.huehnermobilitaet.de

Vorbeugen statt behandeln

Auf Biohöfen gibt es neben den vorgeschriebenen Impfungen keine vorbeugende Behandlung mit Medikamenten. Biobauern stärken das Immunsystem ihrer Tiere durch gute Hygiene, artgerechte Haltung und Fütterung und den Verzicht auf Höchstleistungen. Wird eine Behandlung nötig, sind homöopathische Mittel und Naturheilkunde erste Wahl. Nach einer unvermeidbaren Behandlung mit normalen Medikamenten ist in Biobetrieben die Wartezeit bis zur Schlachtung doppelt so lang wie gesetzlich vorgeschrieben.

Tiergesundheit und gute Haltungsbedingungen stehen bei vielen Biobetrieben wie zum Beispiel bei der Ökoland Nord GmbH im Vordergrund. In der Schweinezucht setzt das Unternehmen auf enge Kooperation mit den Bio-Landwirten, um stress-stabile Schweine-rassen zu fördern. Die Bio-Schweine wachsen langsamer als üblich. Dies kommt der Fleischqualität zugute.

Auch die Geflügelprodukte im Biopolar-Tiefkühlsortiment stammen von einem Naturlandbetrieb, der auf langsam wachsende Rassen setzt. Durch die hauseigene, moderne Schlachthanlage werden zudem lange Transportwege für die Tiere vermieden. Das Futter stammt grundsätzlich aus ökologischer Erzeugung, über die Hälfte vom eigenen Betrieb.